

Natur rund um den Hochbermel im Elzbachtal entdecken

Reichlich Schotter

von Ulrich Siewers (Text und Fotos)

Zum vulkanischen Erbe der Vordereifel gehören zweifellos ihre landschaftsprägenden Bergkuppen. Der Hochbermel mit einer Höhe von 570 Metern ist eine der bedeutendsten. In seinem Innern hütete er seit vielen Millionen Jahren einen unterirdischen Schatz in Form von vulkanischem Basaltgestein.

Bei der Nutzung dieses Bodenschatzes haben die Menschen im Laufe von zwei Jahrtausenden eher geringe Spuren in der Landschaft hinterlassen. Das sollte sich im 20. Jahrhundert schlagartig ändern. Die große Nachfrage der Steinindustrie nach den Schätzen des quartären Vulkanerbes intensivierte ihren Abbau mit Sprengstoff und riesigen Maschinen. In kurzer Zeit verschwanden ungeheure Mengen an Basaltsteinen in den Bäumen der Frachtschiffe, die am Andernacher Rheinufer bereits auf die begehrte Ladung warteten.



Von hier aus ging die Reise nach ganz Westdeutschland und zu den westlichen Nachbarn. Reichlich Schotter bedeutete für die nicht gerade mit Reichtümern gesegnete Gemeinde Bermel Arbeitsplätze und Steuereinnahmen. Doch mit dem Ende des Baubooms zu Beginn der 70er Jahre wurde es still auf der Eifelhöhe über dem Elzbachtal. Schnell bildeten sich sogenannte "Sekundärlebensräume".

Zunächst sind es wärmeliebende Wildkräuter wie Mauerpfeffer, Fetthenne und Natternkopf, die auf den trockenen Schotter- und Sandböden ein Auskommen finden. Ihnen schließen sich Birken und andere Pioniersträucher an, die das verwüstete Gelände erobern, gefolgt von Insekten, Eidechsen und Nagern. Die wiederum dienen seltenen Beutegreifern wie z. B. dem Rotmilan als Nahrung.

Seit dem Sommer 1998 steht der Hochbermel unter Naturschutz. Der davor liegende tertiäre Basaltkegel "Kleiner Bermel" ist schon seit 1978 wegen seiner besonderen geologischen Bedeutung aus wissenschaftlichen Gründen ausgewiesenes Naturschutzgebiet.

Der „Traumpfad Hochbermeler“ führt Wanderer und Nordic Walker problemlos rund um das Naturschutzgebiet des Hochbermel im Tal der Elz. Die nachstehend beschriebene Entdeckertour ist als Alternative für den eher naturkundlich interessierten Waldläufer

gedacht, der die besonders schützenswerte Flora und Fauna des Hochbermel erleben möchte.

Beeindruckendes Panorama

Wir beginnen unsere Rundwanderung auf dem Parkplatz an der Zufahrt zum Ortsteil Fensterseifen, einer ehemaligen Hofstelle, die heute zur Gemeinde Bermel zählt. An Bauerngärten und bunt dekorierten Fachwerkhäuschen führt sie zunächst auf dem „Traumpfad Hochbermeler“ (früher Markierung 1) bergaufwärts. Hinter dem Marienkapellchen biegen wir dem Waldrand folgend nach links ab. Nach gut einem Kilometer stoßen wir auf der Höhe in freiem Gelände auf einen asphaltierten Wirtschaftsweg. An dieser Stelle verlassen wir den „Traumpfad“ und folgen dem Weg **nach rechts** in Richtung Buchenhöfe.



Vor dem beeindruckenden Panorama der Vordereifel zwischen der Hohen Acht und dem Hochsimmer grasen Pferde auf den Weiden, die zu den Buchenhöfen am Fuß des Hochbermel gehören. Der Name Buchenhöfe stammt aus napoleonischer Zeit gegen Ende des 18. Jahrhunderts, als man dort vier Soldaten und einen Curé (Kath. Priester) beerdigt und die Grabstelle mit Trauerbuchen bepflanzt hatte. Diese urig gewachsenen Bäume liegen ziemlich versteckt an der zweiten Zufahrt zum Hof und sind als Naturdenkmal geschützt.



Hinter dem Hofgelände folgen wir dem Forstweg am Waldrand entlang nach links und nach etwa 100 Meter weiter nach rechts in den Wald (1). Nach etwa 50 Metern gabelt sich der Holzabfuhrweg. Wir halten uns rechts (keine Markierung!). Der Weg führt langsam bergan. An der nächsten Wegegabel halten wir uns links und laufen weiter Richtung Gipfel. Der Weg wird immer schmaler und ist am Ende folgen wir nur noch einem Trampelpfad, bis wir auf einen quer zum Hang verlaufenden Forstweg stoßen (3).



Der für die Osteifel typische lichtdurchflutete Perlgras-Buchenwald am Südhang des Hochbermel erinnert an eine englische Parklandschaft. Wir wandern nach rechts weiter immer geradeaus und treffen nach 500 m am Waldrand auf einen geteerten Wirtschaftsweg. Wir biegen nach rechts ab. Eine hübsch gelegene Bank lädt zur kurzen Rast ein.



Wenige Meter weiter biegt ein Forstweg nach rechts ab (2). Auf ihm gelangen wir in das ehemalige Steinbruchgelände. Die steilen Felswände geben Einblicke in das Innere des erloschenen Vulkans, dessen glühende Magmaströme zu schwarz-grauen Basaltsäulen erstarrt sind.

Unser Wanderweg beschreibt nun einen spitzen Bogen nach links, und unterhalb der Abbautrasse laufen wir am Hang entlang auf der alten Lkw-Ladestraße wieder nach Westen. Von den früheren Industriebauten an dieser Stelle ist heute nichts mehr zu sehen. Kurz vor den ersten Häusern von Bermel biegen wir auf den Waldweg nach links ab. Es geht wieder bergauf.



Auf halber Höhe genießen wir noch einmal die herrliche Aussicht auf die Höhen der Vordereifel. Wenige Minuten später erreichen wir den Sportplatz auf dem Sattel zwischen dem Hochbermel und dem Kleinen Bermel. Hinter den Umkleidegebäuden stoßen wir wieder auf den geteerten Fahrweg (1). Der Ausblick von hier oben auf die Wälder und Höhen der Vulkaneifel ist einfach fantastisch.



Sie begleitet uns noch eine Weile auf unserem Weg bergab. Kurz vor den ersten Häusern erwartet uns erneut ein tolles Aussichtserlebnis. Über das Elzbachtal hinweg erfreut sich das Auge am Höhenpanorama zwischen Hochkelberg, Hohe Acht und Hochsimmer. Vor uns liegt das Arbachtal und der Waldrücken des Etscheid, dem jüngsten Naturwaldreservat des Landes Rheinland-Pfalz

Kaum zu glauben, dass dieser friedliche Landstrich vor einigen Jahrzehnten durch den berüchtigten "Stumpfarn" verunsichert wurde, der seinen Lebensunterhalt mit Wilderei und Diebstahl bestritt und auch vor Morden nicht zurückschreckte.

Höhepunkt: Ein Besuch im Heimat- und Geschichtsmuseum Bermel

In der alten Schule in Bermel gibt es ein sehenswertes Heimat- und Geschichtsmuseum mit einer ungewöhnlichen privaten Sammlung aus keltischen und römischen Tagen sowie der jüngeren, bäuerlich geprägten Vergangenheit. Eine Voranmeldung für die sachkundige Führung ist dringend erforderlich:

Heimat- und Geschichtsmuseum Bermel
Theo Anderegg,
Seifenweg 2
56729 Bermel
Telefon: 026 57 - 13 18

Nach diesem leerreichen Ausflug in die Geschichte laufen wir nach rechts durch die Hochstraße und biegen wenig später nach links die Bergstraße hinunter, dann nach rechts durch die Frankenstraße um anschließend durch das Wiesengelände am hübschen Kapellchen vorbei zum Ausgangspunkt unserer Tour zu gelangen.

Besondere Pflanzen am Weg



Der **Blaue Eisenhut** (*Aconitum napellus*) ist eine Pflanzenart der Gattung Eisenhut (*Aconitum*) in der Familie der Hahnenfußgewächse (Ranunculaceae).

Der Blaue Eisenhut ist eine traditionelle Zier- und Arzneipflanze.
Vorsicht! Alle Teile der Pflanze sind stark giftig.



Die **Wilde Karde** (*Dipsacus fullonum* L.) ist eine Pflanzenart, die zur Unterfamilie der Kardengewächse (Dipsacoideae) gehört. Der Name *Dipsacus* kommt von dem griechischen *dipsa* für Durst: Nach Regen sammelt sich in den Trichtern der Stängelblätter das Wasser, das Vögeln oder Wanderern zum Durststillen dienen kann.

Empfohlene Wanderkarte

Wanderkarte 1 : 25 000 **Osteifel mit Laacher-See-Gebiet des Eifelvereins** [Nr. 32](#)

Anreise mit dem Pkw

A 61 Ausfahrt Mendig, Ortsumgehung Mayen, B 258 Richtung Nürburgring, L 98 Monreal, am Ortsende halbrechts L 96 Richtung Kelberg, nach 4,5 km links Ausschilderung Fensterseifen folgen

A 48 Ausfahrt Kaisersesch, Richtung Monreal, vor dem Ortseingang links abbiegen, L 96 Richtung Kelberg, nach 4,5 km links Ausschilderung Fensterseifen folgen

Einkehrempfehlung

[„Das Stellwerk“](#) – Restaurant und Weinschänke im alten Bahnhof in Monreal